

## Wachstum schafft sozialen Ausgleich

In einer wachsenden Wirtschaft profitieren alle vom gesteigerten Wohlstand. Wenn der Kuchen immer größer wird, bekommen alle ein größeres Stück, sowohl diejenigen, die nicht so viel haben, als auch die, denen es bereits gut geht. Und das, ohne anderen etwas wegnehmen zu müssen und damit den hart erkämpften sozialen Frieden und die demokratische Grundordnung zu gefährden. In reicheren Ländern, die ein hohes Bruttoinlandsprodukt haben, kann ein hoher sozialer Ausgleich festgestellt werden. Zudem sind dies überwiegend Demokratien. Wachstum ist damit ein **Garant für die Zufriedenheit einer Gesellschaft** und die **Stabilität** unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells.

### Quellen:

M. Schmelzer, A. Passadakis: *Postwachstum*, Hamburg 2011; K.H. Paqué: *Warum Wachstum? Sechs Gründe für eine gute Sache*, Berlin 2012; M. Miegel: *Exit – Wohlstand ohne Wachstum*, Berlin 2010; K. Pickett und R. Wilkinson: *Gleichheit ist Glück*, 2010.

## Wachstum verstärkt Ungleichheit

Studien belegen: Die Lebenszufriedenheit von Menschen hängt eng mit Gleichheit zusammen. In ungleichen Gesellschaften geht es allen Menschen, selbst den Reichen, weniger gut als in Ländern mit einem geringeren Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Menschen.

Wachstum mag zwar für alle etwas mehr bereithalten. Aber wenn der Kuchen als Ganzes wächst, dann kriegen die Ärmeren nur ein paar Krümel mehr, während die Reichen ihren Wohlstand noch weiter ausbauen können. Die Folge ist eine ständig weiter auseinander gehende **Schere zwischen Arm und Reich** – die Ungleichheit nimmt durch Wachstum zu. Dies belegen auch zahlreiche Studien, die zeigen, dass seit den 1990er-Jahren trotz oder gerade wegen des kontinuierlichen Wachstums der Wirtschaft die soziale Ungleichheit in Deutschland stetig zugenommen hat. Ungleiche Gesellschaften schneiden zudem in vielen wichtigen sozialen Fragen schlechter ab: Die Lebenserwartung ist geringer, es gibt weniger Vertrauen zwischen den Bürger\_innen, mehr Krankheiten, mehr Kriminalität, schlechtere Bildungssysteme usw. Für die Steigerung der Lebensqualität ist somit die Verteilungsfrage viel wichtiger als das Wirtschaftswachstum. Oft fehlt nur der Mut zur Umverteilung!

## Wachstum schafft sozialen Ausgleich

In einer wachsenden Wirtschaft profitieren alle vom gesteigerten Wohlstand. Wenn der Kuchen immer größer wird, bekommen alle ein größeres Stück, sowohl diejenigen, die nicht so viel haben, als auch die, denen es bereits gut geht. Und das, ohne anderen etwas wegnehmen zu müssen und damit den hart erkämpften sozialen Frieden und die demokratische Grundordnung zu gefährden. In reicheren Ländern, die ein hohes Bruttoinlandsprodukt haben, kann ein hoher sozialer Ausgleich festgestellt werden. Zudem sind dies überwiegend Demokratien. Wachstum ist damit ein **Garant für die Zufriedenheit einer Gesellschaft** und die **Stabilität** unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells.

## Wachstum verstärkt Ungleichheit

Studien belegen: Die Lebenszufriedenheit von Menschen hängt eng mit Gleichheit zusammen. In ungleichen Gesellschaften geht es allen Menschen, selbst den Reichen, weniger gut als in Ländern mit einem geringeren Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Menschen.

Wachstum mag zwar für alle etwas mehr bereithalten. Aber wenn der Kuchen als Ganzes wächst, dann kriegen die Ärmeren nur ein paar Krümel mehr, während die Reichen ihren Wohlstand noch weiter ausbauen können. Die Folge ist eine ständig weiter auseinander gehende **Schere zwischen Arm und Reich** – die Ungleichheit nimmt durch Wachstum zu. Dies belegen auch zahlreiche Studien, die zeigen, dass seit den 1990er-Jahren trotz oder gerade wegen des kontinuierlichen Wachstums der Wirtschaft die soziale Ungleichheit in Deutschland stetig zugenommen hat. Ungleiche Gesellschaften schneiden zudem in vielen wichtigen sozialen Fragen schlechter ab: Die Lebenserwartung ist geringer, es gibt weniger Vertrauen zwischen den Bürger\_innen, mehr Krankheiten, mehr Kriminalität, schlechtere Bildungssysteme usw. Für die Steigerung der Lebensqualität ist somit die Verteilungsfrage viel wichtiger als das Wirtschaftswachstum. Oft fehlt nur der Mut zur Umverteilung!

### Quellen:

M. Schmelzer, A. Passadakis: *Postwachstum*, Hamburg 2011;

K.H. Paqué: *Warum Wachstum? Sechs Gründe für eine gute Sache*, Berlin 2012;

M. Miegel: *Exit – Wohlstand ohne Wachstum*, Berlin 2010;

K. Pickett und R. Wilkinson: *Gleichheit ist Glück*, 2010.